

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Zademach, Wieland / Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Dieter Krabbe: *Freuet euch mit Jerusalem*. Jüdisches Leben, Denken und Gedenken. Eine Einführung. Claudius Verlag, München 1995. 288 Seiten, DM 29,80.

Das hier anzuzeigende Buch möchte helfen, die «Freude an Jerusalem», das Interesse für das Judentum in seiner Gesamtheit und damit nicht zuletzt die Liebe zu der *Wurzel* zu wecken, aus der auch die christliche Kirche ihre Lebenskraft bezieht. Krabbe versucht, das Judentum aus der *Innensicht* darzustellen. So versteht er sein Buch selbst als eine Art Zwischenbilanz im «Hören auf Israel» – er möchte den Blick schärfen für eine Israel zugewandte christliche Theologie. Dies ist schlüssig, auch insofern der Autor keine Vergleiche zum Christentum zieht, sondern aus dem schier unergründlichen Brunnen jüdischer Tradition schöpft, um Zugänge zu ermöglichen zur ganzen Fülle jüdischer Glaubensüberlieferung.

Getreu seinem Ansatz stellt Krabbe in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen die *Gedenk- und Festtage* des jüdischen Jahres. Der Jahreskalender gilt ja als «Katechismus der Juden»: An ihm sind die Ereignisse und Erfahrungen jüdischen Lebens und Leidens ablesbar ebenso wie die verschiedenen Stationen der Geschichte; in ihm erlebt der Jude oder die Jüdin Jahr um Jahr die Inhalte dessen, was sein Jude- oder ihr Jüdinsein ausmacht. Katechismus – das meint umgekehrt aber auch, dass «die Feiertage zugleich die Juden zu allen Zeiten gehalten haben; zusammengehalten als Schicksals-, Erinnerungs-, Erzähl-, Lern- und Lehr- und schliesslich als feiernde Gemeinschaft». «Königin Shabbat» als Vorgeschmack der Erlösung bildet den Höhepunkt dieser einfühlsam-anschaulichen Darstellung. Marksteine auf dem persönlichen Lebensweg, Vorschriften einer koscheren Küche wie auch die jüdische Mystik sind Schwerpunkte weiterer, auch durchaus unterhaltsamer Kapitel.

«Jüdisches Reden von Gott nach der Shoah» – ein Kapitel, das ich persönlich nur mit Tränen in den Augen lesen kann. «Lasst uns das Leben leise wieder lernen» – diese Schlussentenz aus Nelly Sachs' Gedicht «Chor der Geretteten» bildet das Motto, unter dem Dieter Krabbe eine Reihe namhafter jüdischer Vertreter der «*Holocaust-Theologie*» zu Wort kommen lässt, wie sie sich seit etwa einem Vierteljahrhundert herausbildet.

Als das *Reformjudentum* auf seiner Breslauer Konferenz 1846 die religiöse Gleichstellung beider Geschlechter forderte und damals den *frauenfeindlichen Segensspruch* aus dem traditionellen Morgengebet der Männer: «Gesegnet seist Du,

Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du mich nicht als Weib erschaffen», abgeschafft hat, da war dies revolutionär. Wenn heute über 200 *Rabbinerinnen* weltweit tätig sind, dann wird auch auf diese Weise die Aufforderung des Himmels an Abraham eingelöst: «In allem, was Sara zu dir sagt, höre auf sie» (1 Mose 21,12).

Ausführliches Glossar, Zeittafel und ein Verzeichnis weiterführender Literatur runden das Buch ab. 40 Jahre ist das Alter des Verstehens – so heisst es im Talmud: Mit seinem Erstlingswerk hat der just 40jährige Dieter Krabbe diese Weisheit eindrucksvoll bestätigt.

Wieland Zademach

Ökumenische Arbeitsgruppe «Menschenbild»: «*Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst?*» Beitrag zum Menschenbild der Kirchen. Bern 1995. 22 Seiten, Fr. 3.– (Bezugsadresse: Ökumenische Arbeitsgruppe Menschenbild, SEK, Postfach, 3000 Bern 23).

Die «Würde des Menschen» werde «in Zukunft gute und tapfere Anwälte brauchen», schreiben die Präsidenten des Evangelischen Kirchenbundes und der Bischofskonferenz in einem Begleitbrief zu dieser gehaltvollen Broschüre. Die von einer ökumenischen Arbeitsgruppe verfasste Publikation warnt vor der bedenklichen Fixierung unserer Gesellschaft auf normierte Menschenbilder. Die ethische und theologische Alternative ist aber kein neues, auch nur wieder ausgrenzendes Bild vom Menschen, sondern gerade das *Bilderverbot*, das nicht nur für Gott, sondern auch für sein «Ebenbild» gelten muss. Das Bilderverbot duldet keinerlei «Klassifizieren in «lebenswerte» und «lebensunwerte» Menschen», es «bedeutet somit einen konsequenten Schutz vor Selektion in dem Sinn, dass nie aufgrund bestimmter Kriterien wie Geschlecht, Hautfarbe, körperlicher oder geistiger Schädigung entschieden werden darf, ob werdendes Leben geboren wird oder nicht», schreiben die Autorinnen und Autoren. Unter ihnen finden wir auch Namen, die den Neuen Wegen nahestehen, wie Irène Häberle, Markus Brandenberger und Beat Dietschy. Die theologische und ethische Fragestellung wird anhand von 17 Geschichten sozialer Ausgrenzung auf so existentielle Weise konkret, dass ich dieser Broschüre eine weite Verbreitung wünsche, damit die Betroffenheit wächst und mit ihr die Zahl der Anwältinnen und Anwälte der Menschenwürde.

Willy Spieler